

Von einem Tag auf den anderen war Idefix plötzlich lahm. Wieder rechts. Auf diesem Bein hatte er schon mal Probleme mit den Bändern und dem Knie, aber eigentlich war er gerade zu diesem Zeitpunkt so gut im Training und bemuskelt, dass schon lange Zeit nichts mehr aufgetreten war.

Die Diagnose der Lahmheit stellte sich als sehr schwierig heraus. Erst haben wir ein paar Tage gewartet, ob er sich nur vertreten hat, gleichzeitig spritze ihm die Tierärztin Entzündungshemmer. Es trat aber keine Besserung ein. Die dann folgenden diagnostischen Maßnahmen, Beugeproben, Röntgenbilder, Anästhesien führten aber auch nicht zu einem eindeutigen Ergebnis. Erst eine szintigrafische Untersuchung in der Klinik Bargtheide brachte Sicherheit. Der Fesselträgeransatz hinten rechts war aufgefasert, und es stellt sich heraus, dass dort auch schon früher eine Verletzung gewesen sein musste, von der ich aber nichts wusste. Es war nun zu entscheiden, ob wir ihn gleich für mindestens ein Jahr auf die Weide stellen und nicht ansehen oder die klassische Behandlung mit Ruhigstellung einleiten. Da er schon 16 war und wir ihn nicht so lange aus der Arbeit nehmen wollten, entschieden wir uns für die klassische Variante.

Idefix bekam Boxenruhe, wurde mehrmals am Tag auf Asphalt geführt, bekam ein Minipaddock, in dem er, auch wenn er sich nicht groß bewegen konnte, wenigstens an der frischen Luft stehen konnte, der Ansatz wurde angespritzt, er bekam weiter spezielle Entzündungshemmer. Nach drei Monaten war die erste Nachuntersuchung, die mit Spannung erwartet wurde. Leider viel sie sehr negativ aus, es war keine Verbesserung der Lahmheit zu erkennen.

Nun die Frage, wie weiter machen? Idefix war wirklich ein mustergültiger Patient. Man konnte ihn noch nach drei Monaten am Halfter draußen führen, und er war auch ganz brav in seinem Paddock, aber es war festzustellen, dass es ihm dabei nicht wirklich gut ging. Das Fell wurde immer stumpfer, der Blick trüber, er war zu keinem Spaß mehr aufgelegt. Da uns von der Tierärztin, nachdem die ersten drei Monate zu keinem Erfolg geführt hatten, auch keine große Hoffnung gemacht wurde, dass es schnell eine Besserung geben würde, war uns klar, dass wir dem Pferd dieses Prozedere nicht mehr lange würden zumuten können und haben uns nach Alternativen umgesehen.

Anne Niesche und das Pferdetraumland kannten wir schon vorher. Anne hatte schon während wir noch aktiv waren, wahre Wunder mit der Physiotherapie bei Idefix bewirkt. Also entschlossen wir uns, ihn ins Pferdetraumland zu stellen und ihm neben der Schulmedizin auch die alternative Medizin zukommen zu lassen. Uns, der menschlichen Familie, viel dieser Schritt unheimlich schwer. Die Vorstellung, ihn nicht mehr in der Nähe zu haben war fürchterlich, aber Idefix stieg im Pferdetraumland aus und fühlte sich vom ersten Moment an dort merklich wohl. Es schien überhaupt keine Eingewöhnungsphase zu geben.

Anne leitete dann eine Rundumbetreuung in Zusammenarbeit mit meiner Tierärztin ein. Der Fesselträgeransatz wurde noch mal schulmedizinisch angespritzt, alternativ bekam er dazu eine Ultraschallbehandlung (insgesamt 12 mal) unterstützt mit Schüssler Salzen. Außerdem wurde er ganz langsam und individuell wieder an die Weide gewöhnt, um große unkontrollierte Sätze zu verhindern und etwaige Heilungserfolge nicht zu gefährden und nach einiger Zeit, stand er wieder mit einem Freund auf saftigen Weiden. Man konnte zu sehen, wie es ihm auch psychisch wieder besser ging. Das Fell und die Augen glänzten wieder und man selber hatte auch wieder ein besseres Gewissen, ihm einen pferdegerechten Alltag mit Artgenossen auf der Weide und nicht in Einzelhaft in der Box gewähren zu können.

Nach 8 Wochen gab es eine Ultraschalluntersuchung und meine Tierärztin wollte es nicht glauben: Sie konnte den Defekt am Fesselträgeransatz nicht mehr lokalisieren. Es war noch nicht mal Narbengewebe sichtbar. Ein Beispiel dafür, dass Schul- und Alternativmedizin sich wunderbar ergänzen und jeweilige Grenzen überwinden können.

Julia Gustavus, 2006